

Die Offenbarung

Kapitel 4 Der Thron Gottes

I. Einleitung

- A. Im ersten Kapitel der Offenbarung sehen wir, wie Jesus Christus, der Sohn Gottes dem Apostel Johannes erscheint.
1. Während er in Verzückung geriet, rief eine gewaltige und durchdringende Stimme hinter ihm her und sagte: „*Schreibe alles in ein Buch auf, was du siehst, und sende es den sieben Gemeinden...!*“ (Offb 1,10).
 2. Dann durfte der Apostel neben Jesus stehen und zusehen, wie der Herr die sieben Gemeinden beurteilte mit all ihren Stärken und Schwächen.
- B. Im vierten Kapitel der Offenbarung gerät der Apostel wieder in Verzückung und wird von derselben Stimme angesprochen, wie im Kapitel eins.
1. Diesmal zeigt ihm Jesus den **Himmel** und führt ihn direkt vor den **Thron Gottes**.
 2. Warum tut Jesus das?
 - a) Es sieht aus, als ob das Böse in der Welt die Oberhand gewinnen würde.
 - b) Nach den Beurteilungen der sieben Gemeinden könnte jeder, der das liest annehmen, dass die Gläubigen keine grosse Chance haben zu siegen, da die römische Herrschaft und die Welt mit ihren Verführungen stärker und grösser ist als Gottes Macht.
 - c) Jesus zeigt dem Johannes, dass das Gegenteil der Fall ist:
 - (1) Gott ist immer noch Gott und sitzt auf seinem Thron.
 - (2) Er steht über jeder Macht und Hoheit und kontrolliert alles was auf Erden geschieht, nicht der römische Kaiser.
 - (3) Wer Gott vertraut wird zu den Siegern zählen!
 3. Es ist wichtig, dass Jesus den Gläubigen damit eine Perspektive der Hoffnung schenkt, bevor er im Rest des Buches den Untergang aller weltlichen Mächte und Verführungen beschreibt.
 4. Auch wir Christen brauchen diese **Perspektive der Hoffnung** in der heutigen Zeit.
 - a) Einige werden wegen ihres Glaubens verfolgt.
 - b) Andere werden mit weltlichen Mitteln verführt und gelockt.
 - c) Wieder andere werden von ihren eigenen Problemen und Leiden überwältigt, so dass wir auch im 21. Jahrhundert dazu neigen zu meinen, Gott sei zu schwach oder es gäbe ihn gar nicht. Doch das Gegenteil ist der Fall!
 5. Gott sitzt nach wie vor auf seinem Thron und zur Rechten sitzt sein Sohn, dem alle Feinde als Schemel zu seinen Füßen hingeworfen werden (1 Kor 15,27).
 - a) Kein Mensch kann dem Tod entrinnen!
 - b) Alle, ob gross oder klein werden früher oder später vor Gottes Richterstuhl erscheinen (2 Kor 5,10).
 - c) Jeder wird ohne Ansehen der Person von Gott gerichtet werden (Kol 3,25).
 - d) Darum ihr Gläubigen, vertraut auf den Herrn, was auch geschieht, denn Gott der Herr besitzt die Kontrolle und die Macht über Himmel und Erde, in alle Ewigkeit!
 6. Das ist der Grund, warum Johannes vom Geist ergriffen wird, um diese himmlischen Dinge zu entdecken.
 - a) Wichtig ist nun, dass wir die beschriebenen Bilder in der Offenbarung des Johannes nicht wortwörtlich verstehen, sondern symbolisch betrachten.

- b) In den übrigen Büchern des Neuen Testaments wird die Wahrheit Gottes durch den Verstand erklärt, in der Offenbarung hingegen wird sie durch die Augen kommuniziert.
- c) Die Wahrheit, die von Aposteln, Propheten, Evangelisten gepredigt wurde, erhält in der Offenbarung bildhafte Szenen und Darstellungen (wie ein Action Thriller).

II. Johannes tritt vor den Thron Gottes (V. 1-3)

A. Vers 1

1. „Darnach“ bedeutet, nach der Vision von den sieben Gemeinden.
2. Johannes richtet seine Blicke weg von der Erde in Richtung Himmel. Was sieht er?
 - a) Er sieht eine geöffnete Tür, doch er traut sich nicht hinein, bevor er von einer Stimme eingeladen wird.
 - b) Die Stimme, die Johannes hört, ist dieselbe machtvolle Posaunenstimme wie in der **ersten Vision** (1,10); es ist die Stimme Jesu.
 - c) Jesus ruft ihm zu und will ihm zeigen, was in der Geschichte der Menschheit geschehen wird (bezieht sich auf die kommenden Kapitel in Offenbarung).
3. Hier sehen wir also bereits zwei symbolische Aussagen:
 - a) die geöffnete Tür, die nichts anderes als den einmaligen und besonderen Einblick in den Himmel darstellt.
 - b) die Aussage „*komm herauf*“, was die hohe Bedeutung oder Stellung des Himmels beschreibt (in Wirklichkeit ist Gottes Himmelreich überall, oben und unten, aber unsichtbar für unser menschliches Auge).

B. Vers 2

1. Johannes gerät in Verzückung, d. h. er wird vom Geist Gottes ergriffen.
2. Da sieht er einen Thron und jemand der darauf sass.
 - a) Der Thron weist auf Gottes Alleinherrschaft hin.
 - b) Das Sitzen auf dem Thron ist im Orient das Zeichen höchster Würde.
3. Mit grösstem Respekt wird der auf dem Thron Sitzende beschrieben, ohne seinen Namen zu nennen oder ihn als menschliche Gestalt darzustellen: **1 Tim 6,16**.
 - a) Hesekiel war da in seiner Erklärung etwas konkreter, indem er von einem himmlischen Wesen auf einem Thron sprach, der wie ein Mensch aussah (Ez 1,26).
 - b) Johannes erklärt, dass sein Aussehen unglaublich schön und äusserst kostbar ist.

C. Vers 3

1. Er beschreibt den allmächtigen Gott mit den schönsten Edelsteinen, die es auf der Welt gibt:
 - a) **Jaspis** = ein glänzend weisser Diamant (Bedeutung: Heiligkeit und Gerechtigkeit, 21,11; Ps 89,14-15)
 - b) **Karneol** oder Sardion = ein blutroter Edelstein, benannt nach dem Fundort Sardes (Bedeutung: der Ernst der verschiedenen Gerichte Gottes, Ps 97,2-3)
2. Über dem Thron war ein Regenbogen gespannt, der wie ein Smaragd leuchtete.
 - a) **Smaragd** = ein Edelstein mit einem sanften Grün (Bedeutung: Gottes Gnade und Barmherzigkeit)
 - b) Der Regenbogen stellt den unwiderrufbaren Bund Gottes mit den Menschen dar, der an Zorn als auch an Gnade erinnert (Gen 9,13).

III. Die Umgebung des Thrones (V. 4-6)

A. Vers 4

1. Wer sind die 24 Ältesten, die mit ihren Thronen rings um den einen Thron herum platziert sind?

- a) Es sind keine Engelwesen, wie von einigen Kommentatoren vorgeschlagen.
 - b) Sie stehen repräsentativ für **alle Gläubigen** aus dem alten - sowie aus dem neuen Bund!
 - c) Die Zahl 12 bedeutet die Gesamtheit (12 für die alttestamentliche - und 12 für die neutestamentliche Gemeinde)
2. Johannes sieht den Thron Gottes in seiner Vollendung als himmlische Gemeinde mit Gott dem Vater und dem Sohn Jesus Christus, samt allen Gläubigen.
- a) Rings um den Thron versammeln sich die Gläubigen aus allen Generationen und Völkern.
 - b) Sie tragen **weisse Kleider**, was ein Symbol für die Heiligkeit und den priesterlichen Dienst ist (19,8; 22,14; 1 Petr 2,9).
 - c) Auf ihren Häuptern tragen sie **goldene Kronen**, was symbolische Siegeskränze sind und ein Hinweis auf ihren königlichen Stand ist (Offb 1,6).
 - d) Auch sie sitzen je auf einem **Thron**, was symbolisch ihre Herrschaft mit Gott bedeutet: **Offenbarung 1,5b-6**.
 - e) Die Krone des Lebens: **2,10b**
 - f) Macht über die Völker der Erde: **2,26-27**
 - g) Weisse Kleider: **3,5**
 - h) Krone: **3,11**
 - i) Auf dem Thron sitzen: **3,21**

B. Vers 5

1. Blitze, Stimmen und Donner sind furchterregende Begleiterscheinungen der Offenbarungen Gottes, die nur Ungläubige zu fürchten haben.
2. Als Mose auf den Berg Sinai das Gesetz vom Herrn empfing, erhob sich auch ein Donnern und Blitzen und gewaltiger Posaunenschall ertönte (Ex 19,16).
3. Die erwähnten sieben Feuerfackeln, die vor dem Thron brennen werden noch im selben Vers definiert als die **sieben Geister Gottes**.
4. Damit sind die siebenfältigen Gaben des Heiligen Geistes gemeint und das Wirken des Geistes in jeder Gemeinde.

C. Vers 6

1. Auch hier ist die symbolische Sprache deutlich zu erkennen.
 - a) Es wird nicht gesagt, dass sich vor dem Thron ein riesiges Meer aus Glas befindet!
 - b) Sondern es heisst, „**wie ein gläsernes Meer**“.
 - c) Also etwas, was sich kaum beschreiben lässt, wohl aber mit einem grossen gläsernen Meer verglichen werden kann das schimmernd die glänzende Herrlichkeit des weissen Jaspists, des roten Karneols und des Regenbogens aus grünem Smaragd reflektiert.
 - d) Das hergestellte Glas war damals noch nicht so entwickelt wie heute; es war trüb und undurchsichtig und kristallklares Glas war kostbar wie Gold.
 - e) Johannes versucht mit dem Beispiel vom gläsernen Meer die **Kostbarkeit** und **Reinheit** der Umgebung des Thrones Gottes auszudrücken.
 - f) Gleichzeitig versucht er zu erklären, dass es zwischen ihm und dem Thron eine grosse Distanz gab, die so weit war wie wenn man ins Meer hinausschaut.
 - (1) Im Kapitel 21,1 wird davon gesprochen, dass dieses Meer einmal verschwunden sein wird.
 - (2) Es wird die Zeit kommen, wo der Herr mitten unter uns wohnt (Offb 21,3) und wo wir Gott gleich sein werden (1 Joh 3,2).
2. Dann ist von vier himmlischen Wesen mit sechs Flügeln die Rede, die mit ihren Augen alles sehen. (4 ist die Zahl für das Leben hier auf Erden.)
 - a) Jesaja (Jes 6) und Hesekeil (Hes. 1) hatten eine ähnliche Vision, bevor sie als Propheten zum Hause Israel gesandt wurden.

- b) Offenbar handelt es sich hier um höher gestellte Engelwesen; Cherubim oder Seraphinen genannt.

IV. Die vier Wesen (V. 7-8)

A. **Vers 7**

1. Erstes Wesen ist gleich einem **Löwen**:
 - a) Der Löwe ist der König der Tiere.
 - b) Er symbolisiert Mut und Stärke.
2. Zweites Wesen ist gleich einem jungen **Stier**:
 - a) Das Symbol für Dienstbereitschaft.
 - b) Stiere wurden im AT für Opferungen verwendet.
3. Drittes Wesen gleich einem **Menschen**:
 - a) Das bedeutet, scharfsinnig, klug oder intelligent.
 - b) Als freies Wesen erhält der Mensch die Entscheidungsfreiheit, ob und wie er Gott dienen und anbeten will.
4. Viertes Wesen ist wie ein fliegender **Adler**:
 - a) Das Symbol für Wachsamkeit.
 - b) Der Adler ist nicht an den Boden gebunden, daher ist er schnell und beweglich.

B. **Vers 8**

1. Diese vier Wesen verkörpern alles, was stark, edel, weise und schnell ist und kommen in der Offenbarung immer wieder vor:
 - a) Sie halten sich stets in der Nähe des Thrones und des Lammes anzutreffen (Offb 4,6; 5,6; 14,3).
 - b) Sie haben sechs Flügel und sind voller Augen (4,6.8), was ihre Überlegenheit und Allgegenwart ausdrückt, denn ihren aufmerksamen Augen entgeht nichts was auf Erden oder was im Himmel geschieht.
 - c) Sie sind ständig damit beschäftigt, Gott anzubeten und zu loben (Offb 4,8; 5,8.14; 7,11; 19,4).
 - d) Sie sind es, die die Zornschaalen Gottes aushändigen (15,7), damit die schrecklichen Gerichte über die Erde kommen (6,1.7).
2. In der **Frühkirche** meinte man in den vier Wesen die Symbole für die **vier Evangelien** zu sehen.
 - a) Löwe = Matthäus (Jesus, als der Löwe aus dem Stamm Juda)
 - b) Stier = Markus (Jesus, als das Opfer für alle Menschen)
 - c) Mensch = Lukas (die Fleischwerdung Jesu)
 - d) Adler = Johannes (Jesus als der höchste, der über den Menschen schwebt)
3. Im AT begegnen wir den Cheruben mehrmals:
 - a) Gott lässt den **Garten Eden** von den Cheruben bewachen, nachdem Adam und Eva vertrieben wurden (Gen 3,24).
 - b) Der **Vorhang**, der das Allerheiligste vom Heiligen trennte, war mit Cheruben geschmückt (Ex 26,31), ebenso zierten Cheruben die **Wände** des salomonischen Tempels (1 Kön 6,23-30).
 - c) Auf dem Deckel der **Bundeslade**, dem sogenannten Gnadenthron Gottes, befanden sich zwei Cheruben (Ex 25,18-21).
 - d) Eins der gebräuchlichsten **Bilder von Gott** ist der über den Cheruben thronende Gott (2 Kön 19,15; Ps 80,2; 99,1; Jes 37,16).
4. Obschon diese Wesen mit ihren Charaktereigenschaften grosse **Überlegenheit** besitzen, so sind sie doch dem allmächtigen Gott völlig unterlegen und ergeben.
5. Sie lassen sich nicht selbst anbeten, sondern beten **ruhelos** den allmächtigen und ewigen Herrscher-Gott auf dem Thron an.
 - a) Dabei wird die **Heiligkeit** Gottes gepriesen (Jes 6,3). Heilig bedeutet abgesondert, andersartig (als die Welt).

- b) Es wird auch Gottes **Allmacht** erwähnt. Gott ist der Allmächtige, der über jeder Regierung und jedem auch noch so mächtigen Engelwesen thront (Offb 1,4,8; 11,17)
- c) Und, Gottes **Unvergänglichkeit** wird verherrlicht. Weltreiche kommen und gehen, aber Gott war schon immer existent:
 - (1) Der Herr verändert sich nicht.
 - (2) Der Herr wird nicht alt und gebrechlich.
 - (3) Der Herr bleibt für immer und ewig jung und unvergänglich.

V. Anbetung Gottes auf dem Thron (V. 9-11)

A. Verse 9-10

1. In der Zwingli Übersetzung kommt nicht so deutlich zum Ausdruck, dass eigentlich die vier Wesen den Ältesten den Takt angeben, sich gemeinsam vor dem Thron Gottes niederzuwerfen.
2. In einer andern Übersetzung heisst es: „**Immer wenn diese Wesen dem, der auf dem Thron sitzt und in alle Ewigkeit lebt, Ehre erweisen, wenn sie ihn rühmen und ihm ihren Dank bringen, werfen sich **auch** die 24 Ältesten nieder und beten ihn an - ihn, der auf dem Thron sitzt und in alle Ewigkeit lebt.**“
3. Wenn ich das lese, dann kommt mir das im ersten Moment ein bisschen mechanisch vor.
 - a) Es erinnert mich z. B. an den Fun-Park in Rust.
 - b) Dort besteigt man ein Auto auf Schienen oder in ein geführtes Schiffchen im Wasser und wird in unrealistische Welten geführt, mit Musik und Puppen, die sich im Rhythmus bewegen usw.
4. Johannes gibt sein bestes, um allen irdischen Lesern seine himmlischen Visionen zu beschreiben, die im richtigen Sinn verstanden werden müssen.
 - a) Die Anbetenden preisen Gott als den ewig Lebenden.
 - b) Als Höhepunkt ihrer Anbetung legen die Ältesten ihre Kronen zu Füßen Gottes nieder, als Demut und Zeichen ihrer Unterwerfung.
 - c) Alles, was Grösse, Ehre und Kraft gibt, sehen sie als Gottes Eigentum an.
 - d) Alles Geschaffene steht in vollständiger Abhängigkeit zum Schöpfer, der es aus dem Nichts ins Leben rief.

B. Vers 11

1. Das sind nicht bloss gesprochene Worte, sondern ein Lobpreis oder Lobgesang zu Ehren Gottes!
 - a) Der Kaiser Domitian beanspruchte die Anrede „*Herr und Gott*“ für sich.
 - b) Christen, die diesen Anspruch nicht anerkannten, wurden verfolgt und getötet.
2. So wird diese Bezeichnung für alle Gläubigen zu einem triumphierenden Glaubensbekenntnis, die allein dem Herrn und Gott den ersten und obersten Platz einräumen.

VI. Schlussfolgerungen

- ### A. Dem Johannes wurde der Himmel nicht dazu geöffnet, damit er ihn betrachte, seine Herrlichkeit bewundere und dies alles am Ende für sich behalte.
1. Er sollte der gesamten Menschheit Zeugnis ablegen von Gottes Thron und alle Handlungen, die von dort aus jetzt vollzogen werden.
 2. Deshalb ist es wichtig, dass wir als gerettete Seelen die Situation im Himmel von Gottes Perspektive verstehen lernen.
 3. Diese Bilder vom Thron Gottes helfen uns ein bisschen zu begreifen,
 - a) was für ein gewaltiges Erbe wir angetreten haben im Himmel
 - b) und was für ein herrliches Glaubensziel wir in uns tragen.

- B. Auch wir Gläubigen werden unseren Herrn und Gott in der himmlischen Vollendung anbeten, preisen und ehren und ihm Dank sagen, für das wunderbare Geschenk, das er uns in Christus gemacht hat.
1. Er hat unsere Seelen ins Leben gerufen und trotz unserer Schwachheiten begnadigt.
 2. Obschon wir seine Feinde waren und ihm heute als Gläubige oft noch ungläubig und ungehorsam sind, so gelten seine Verheissungen dennoch für uns.
 3. Gott hat uns berufen die himmlische Erbschaft anzutreten.
 4. Mögen wir dieses himmlische Ziel nie mehr aus den Augen verlassen, sondern festhalten bis ans Ende unseres irdischen Lebens!